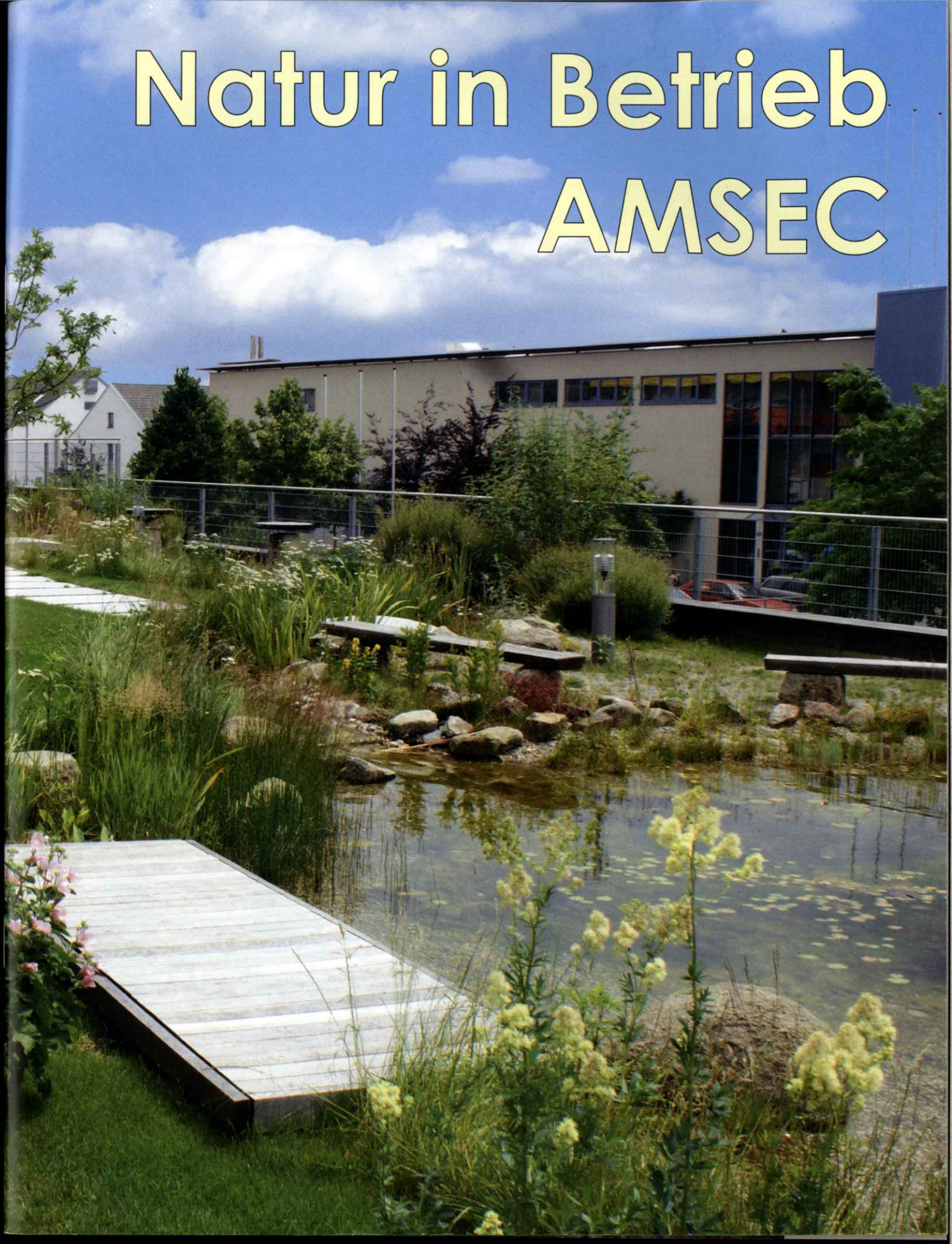
Natur in Betrieb AMSEC



AMSEC

AMS-Engineering Sticht GmbH

Hagenberg im Mühlkreis

Ausgangssituation

Überblick

Eingangsbereich

Garten Süd

Parkgarage Süd

Flächen West

Flächen Nord

Dachbegrünung

Material Holz

Material Stein

Pflanzen

Ausgangssituation

In den Jahren 2006-2007 errichtet die STIWA Group im Software Park Hagenberg ein Betriebsgebäude, das als Prototyp für energieeffizientes Bauen von Gewerbeobjekten konzipiert ist.

Als adäquate Gestaltung der Außenanlagen bietet sich das Konzept an, das in den Jahren 2005 und 2006 durch das Landschaftsplanungsbüro Kumpfmüller im Auftrag der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich entwickelt wurde. Regionaltypische Materialien und Bauweisen, nährstoffarme Substrate und heimische Pflanzen ermöglichen die Entwicklung von Freiräumen, die mit geringem Einsatz von Energie und Pflege die Voraussetzungen für eine Vielfalt heimischer Pflanzen und Tiere schaffen.

Überblick

Heimische Wildpflanzen und alte Gartenpflanzen sind im Eingangsbereich gemischt: Königskerzen, Leinkraut, Nelken Mauerpfeffer- und Fetthennenarten fügen sich mit alten Kulturpflanzen, wie Lavendel, Schwertlilien, Gräsern und Bodendeckerrosen zu bunten Farbkompositionen.

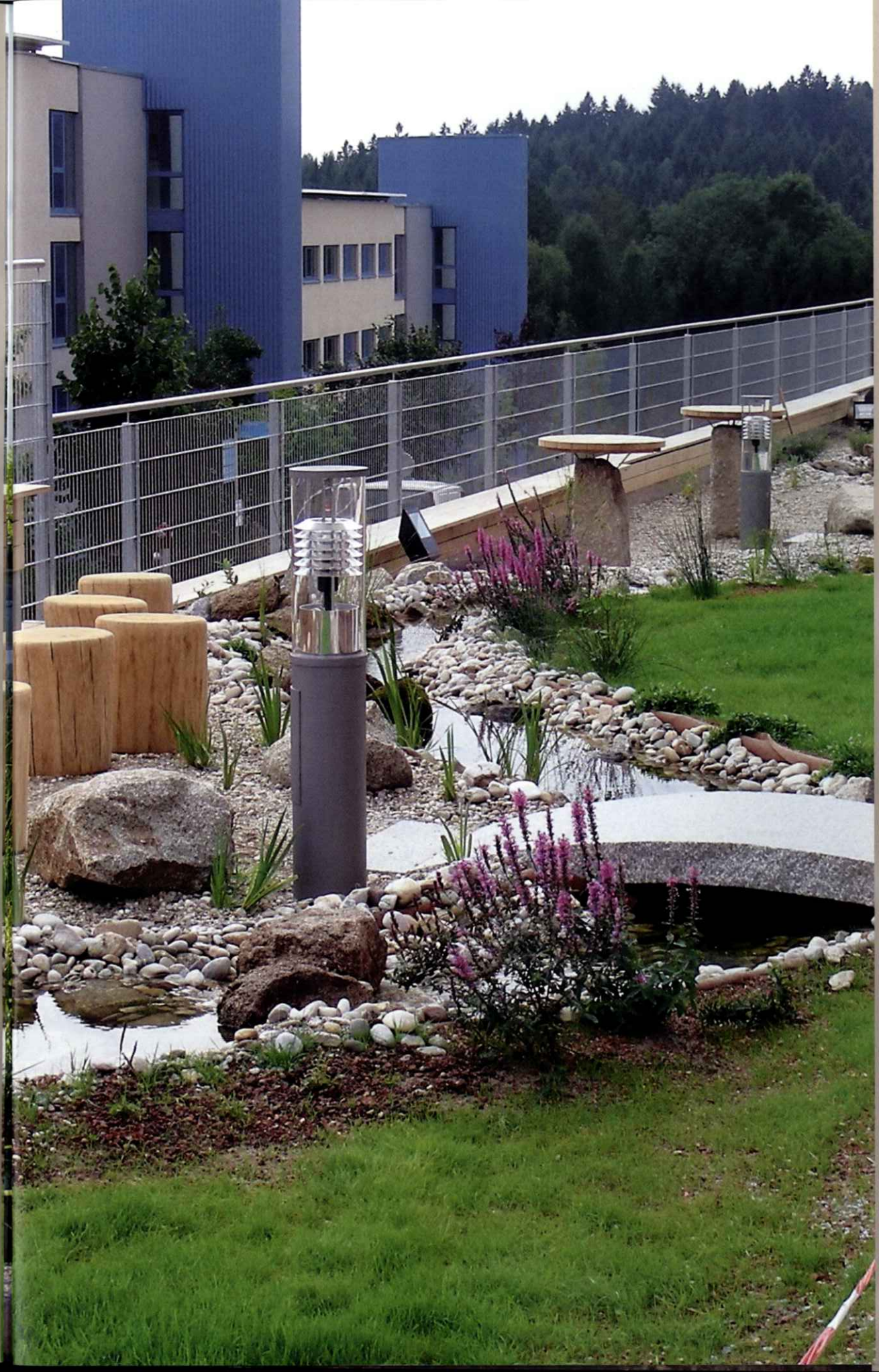
Zusammen mit Wegen und Stufen aus Granit wird der typische Charakter des Mühlviertels der sachlich-modernen Architektur des Gebäudes und dem farbenfrohen Glaskunstwerk gegenübergestellt. (Glassart - Herbert Schmid glassart@aon.at)

Eingangsbereich

Bauphase

Der Garten Süd ist genau genommen ein Dachgarten. Die Betondecke über der Parkgarage ist mit bis zu 80 Zentimeter Substrat überschüttet.

Das ermöglicht – fast – alle Gestaltungselemente. Vom Weg bis zur Rasenfläche, von Obstbäumen bis zum Bachlauf. Mit zahlreichen und vielfältigen Sitzmöglichkeiten aus Holz und Granit wurde hier ein Aufenthaltsbereich geschaffen, der für die Mitarbeiter der Fa. Amsec gleichermaßen offen steht wie für die Bewohner von Hagenberg.



Garten Süd

Eröffnung

Bei der Eröffnung im September 2007 wird die Terrasse zum Mittelpunkt des geselligen Zusammenseins.

Garten Süd

Weiterentwicklung

In den zwei Jahren seit der Anlage hat sich die Vegetation gut entwickelt.

Königskerzen, Blutweiderich und Nachtkerzen haben sich zu mächtigen Stauden entwickelt, die sich bereits von selbst die für sie geeignetsten Plätze suchen.

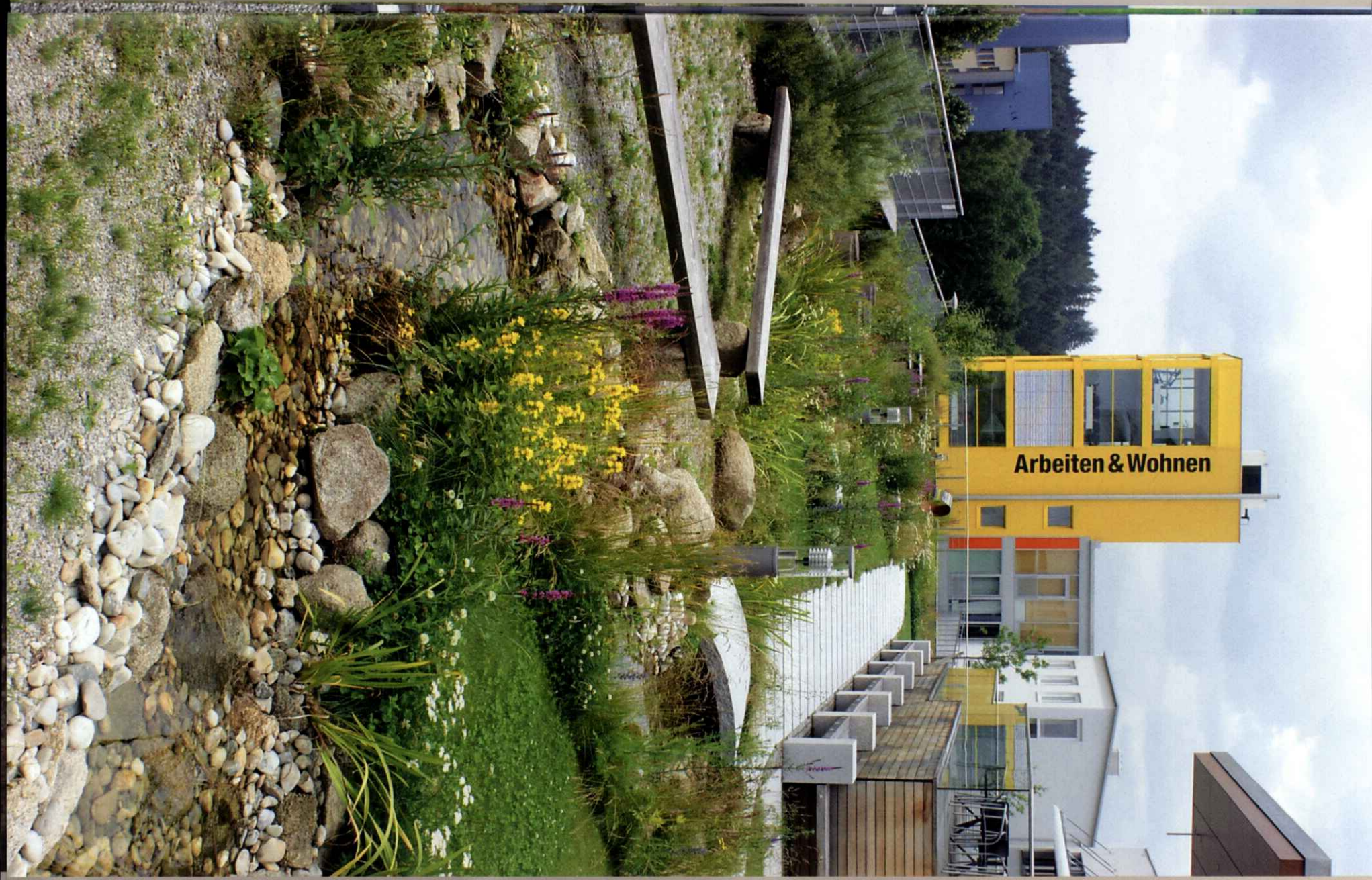
Die Pflege wird vom Hausmeister nach einem eigens entwickelten Pflegekonzept mit viel Gefühl und Naturverständnis durchgeführt.

Links und oben:
Margerite (Leucanthemum vulgare) und Wundklee (Anthyllis vulneraria) dominieren im Frühling.

Rechts:
Blutweiderich (Lythrum salicaria) und Gilbweiderich (Lysimachia vulgaris) mischen sich am Bachufer.

Links:

Großblütige Königskerze (Verbascum densiflorum) und Felsennelke (Petrorhagia saxifraga) haben die Trockenmauer besiedelt.



Garten Süd

Im Süden der Parkgarage blieb ein Pflanzstreifen mit rund 1,5 Meter Breite. Im nährstoffarmen Flins hat sich ein blütenreicher Krautsaum entwickelt, der ein- bis zweimal im Jahr gemäht wird und zahlreiche Schmetterlinge und Insekten anzieht.

Zehn verschiedene Arten von Kletterpflanzenarten überwachsen das Eisengitter, das die Parkgarage abgrenzt (hier Echtes Geißblatt - Lonicera caprifolium).

Parkgarage Süd

Im Westen ist das Gebäude gegenüber dem Gelände eingeschnitten. Der Fluchtweg wurde aus Findlingsblockstufen errichtet, auf beiden Seiten von Wildstauden gesäumt (Hier blüht Wundklee - Anthyllis vulneraria).

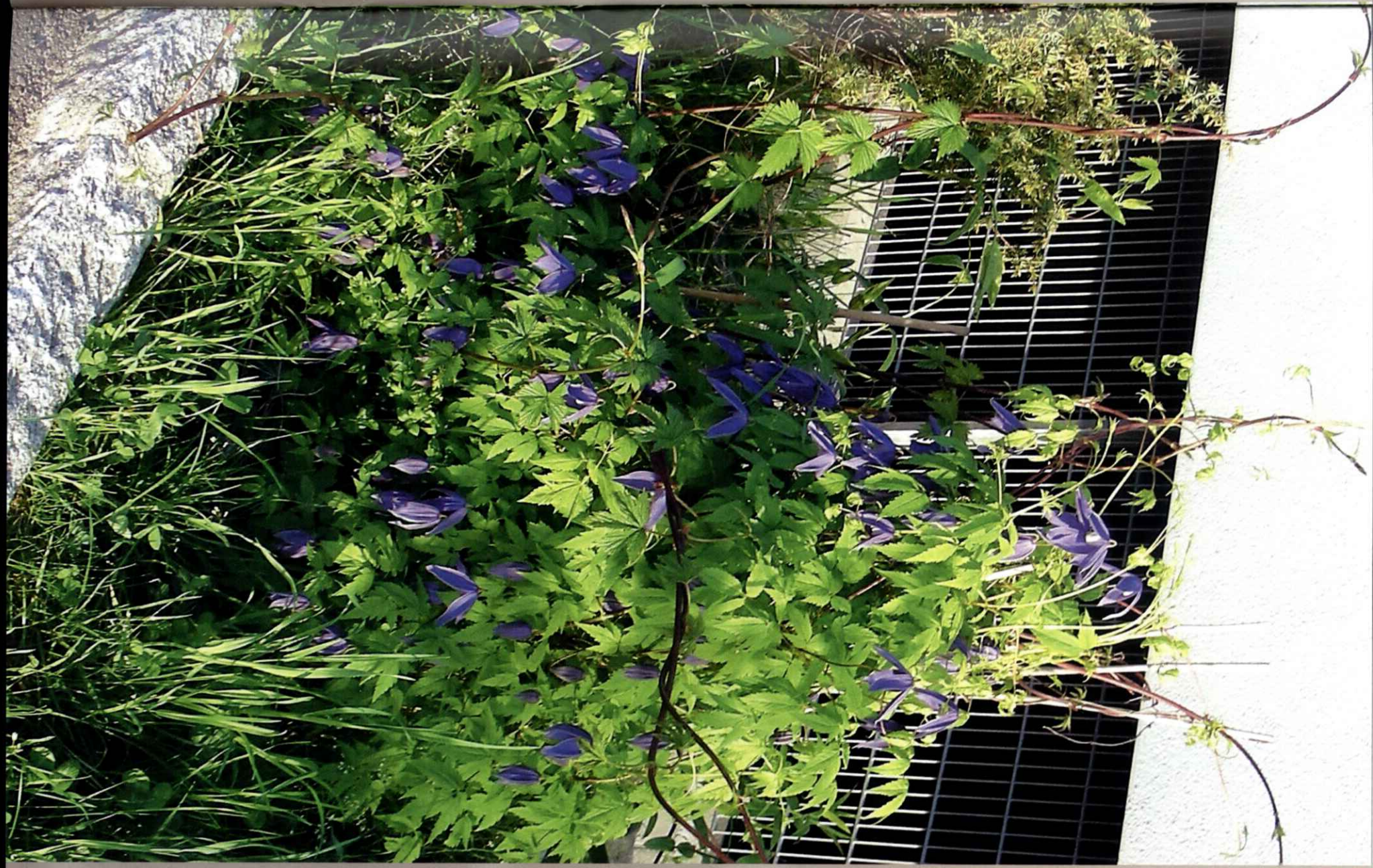
Die Böschung zur Parkgarage wurde mit einer unregelmäßigen, dem felsigen Untergrund nachempfundenen Steinschlichtung aus groben Granitblöcken gesichert und mit Wildsträuchern und -stauden bepflanzt und besämt. Die zahlreichen Hohlräume und unregelmäßigen Oberflächen bieten Unterschlupf und Lebensraum für die heimische Tierwelt.

Flächen West

Links und rechts:
Der schmale Streifen im Norden des Gebäudes wurde mit einer Hecke aus niedrigen freiwachsenden Heckenkirschen und Kletterpflanzen (im Bild rechts Alpen-Waldrebe – Clematis alpina) bepflanzt. Dadurch bleibt der Pflegeaufwand minimal.

Links:
Auf einer Erweiterungsfläche befindet sich ein eigener Beachvolleyballplatz für die MitarbeiterInnen. Die Böschung im Hang wurde mit einer Steinsetzung aus Granitfindlingen abgestützt, die gleichzeitig als Zuschauertribüne dient.

Links:
Der große Mitarbeiterparkplatz wurde mit eine bewuchsfähigen Schotterdecke befestigt, an deren Rand sich ein üppiger Hochstauden-bestand ausgebildet hat – im Bild Steinklee (Melilotus albus).



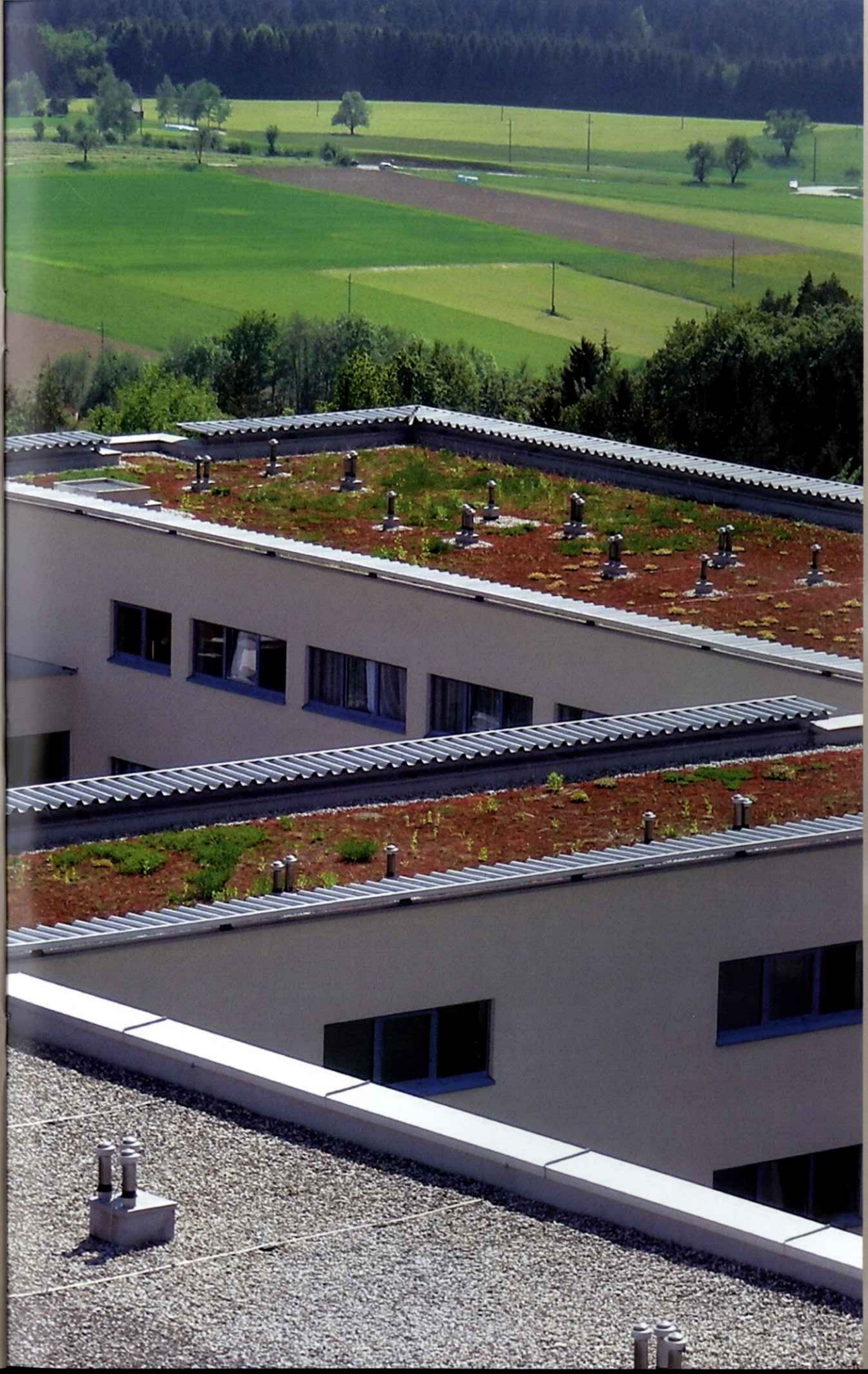
Flächen Nord

Die meisten Dachflächen des Gebäudes sind begrünt. Auf wenigen Zentimetern eines Spezialsubstrats auf Ziegelsplittbasis hat sich ein Bestand aus hoch spezialisierten Pflanzen entwickelt, die an die trocken-heißen Bedingungen angepasst sind.

Diese Extensivbegrünung ist in der Lage, etwa die Hälfte des Jahresniederschlags zurückzuhalten. Der andere Teil des Niederschlags wird in Zisternen gesammelt und für die Spülung der Toiletten sowie zur Nachspeisung des Bachlaufes verwendet.

Links:
Scharfer Mauerpfeffer (Sedum acre)

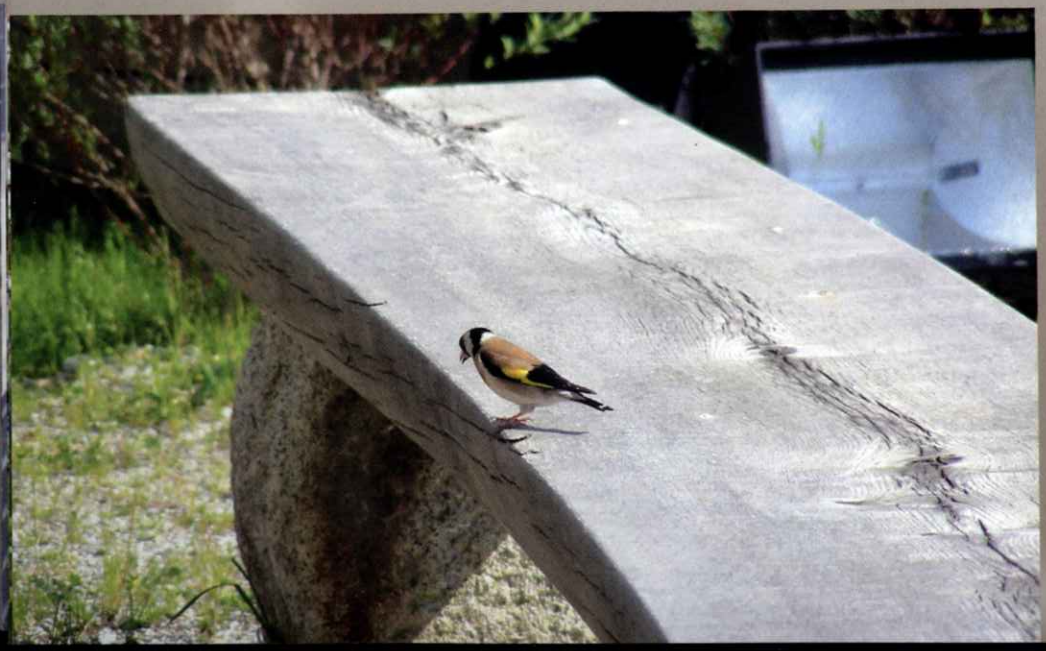
Links:
Weißer Mauerpfeffer (Sedum album)



Dachbegrünung

Als bewährter heimischer Baustoff mit positiver Energiebilanz wurde in vielen Einsatzbereichen Eichenholz verwendet - je nach Bedarf sowohl als gehobeltes Schnittholz (bei den Bänken vor der Terrasse) als auch als zweischnittiges Holz, bei dem die natürliche Form noch erkennbar ist (Bänke neben dem Bachlauf).

In der Verarbeitung wurde vor allem auf den konstruktiven Holzschutz Wert gelegt. Alle Oberflächen blieben unbehandelt und entwickeln je nach Bewitterung mehr oder weniger rasch die typische silbergraue Patina.

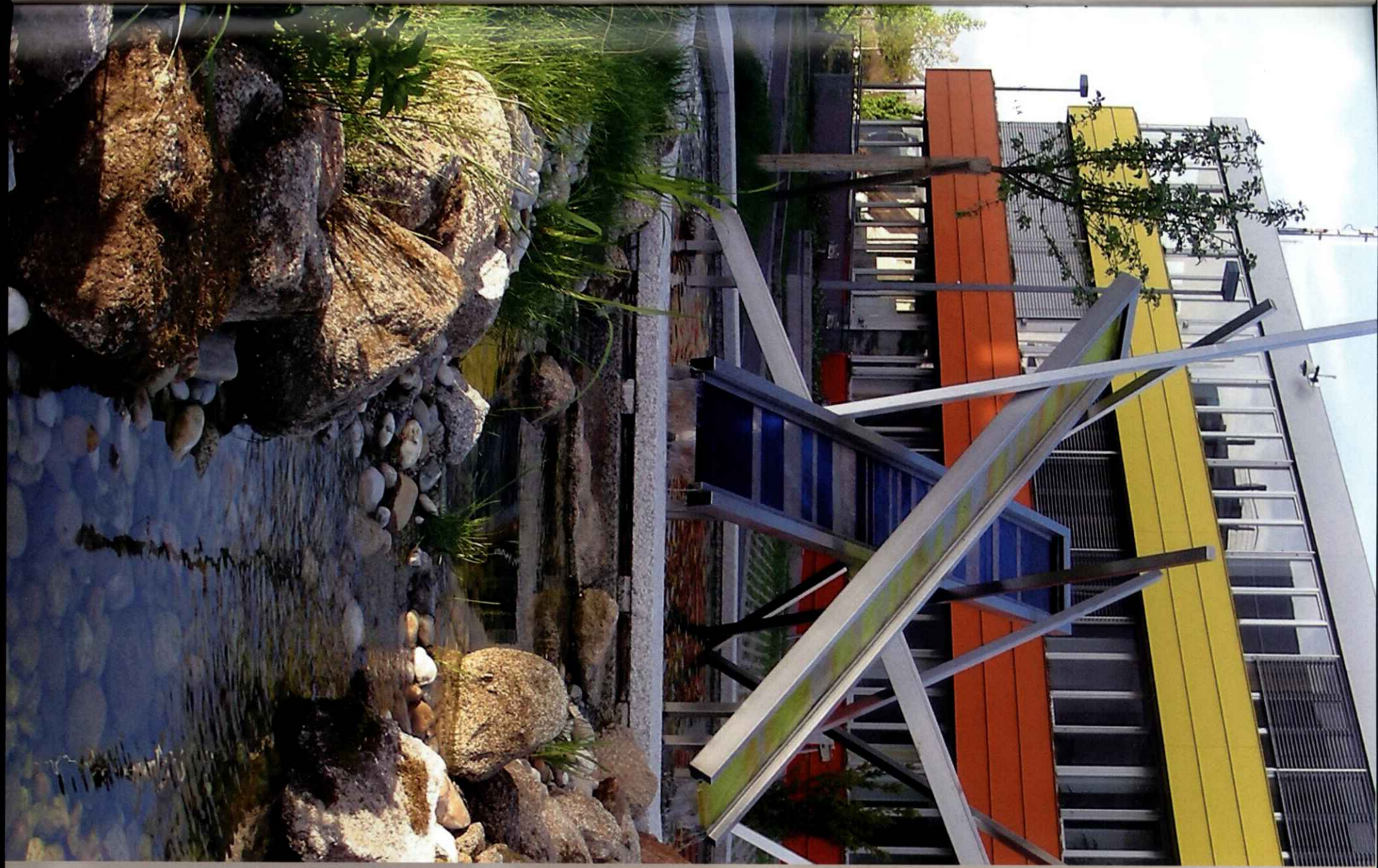


Material Holz

Der Stein der Weisen musste in Hagenberg nicht lange gesucht werden. Schon bei den Aushubarbeiten wurden große Mengen Granit und Gneis gefördert. Wo dies möglich war, wurde der örtliche Stein verwendet.

Auch als Schotter und Kiese wurde konsequent auf kristallines Material gesetzt, um den Charakter, Chemismus und die biologische Qualität des Mühlviertels zu wahren.

Für Einfassungen, als Wegeplatten, für Stufen und als Wandverkleidung konnte auf bearbeitetes Material der nur wenige Kilometer entfernten Fa. Poschacher zurückgegriffen werden.



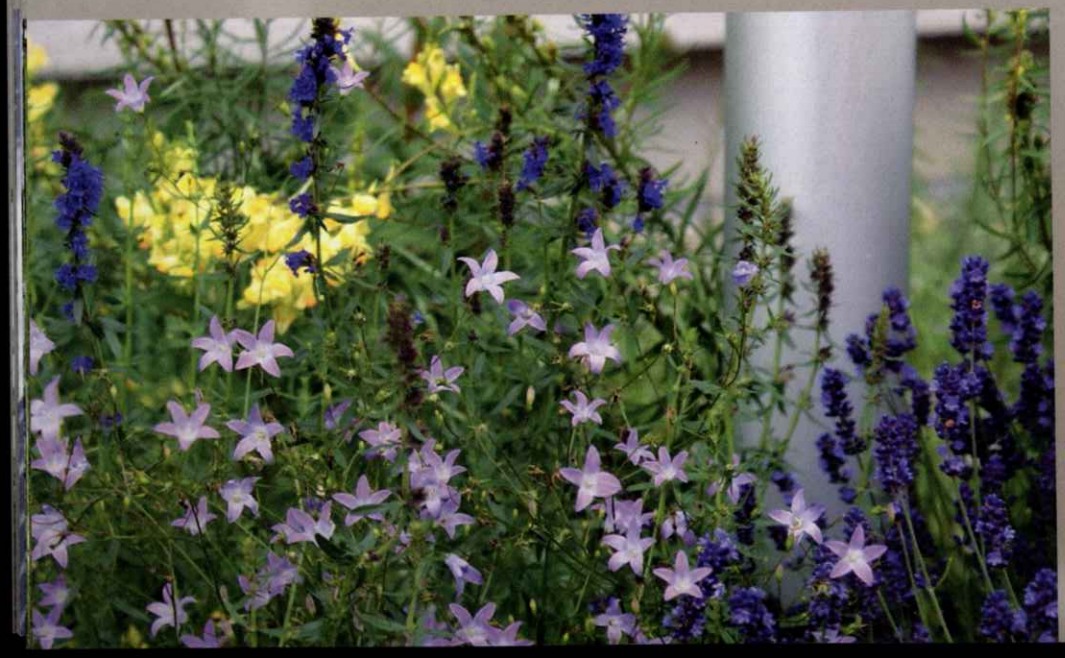
Material Stein

Heimische Wildpflanzen bilden das Rückgrat der Bepflanzung. Je nach angestrebter Repräsentationsfunktion wurden in manchen Bereichen alte Kulturpflanzen wie Lavendel, Nachtkerze oder Salbei, Pflanzen aus angrenzenden Klimazonen wie Fiedergras und Kulturformen wie Bodendeckerrosen in die Pflanzungen integriert.

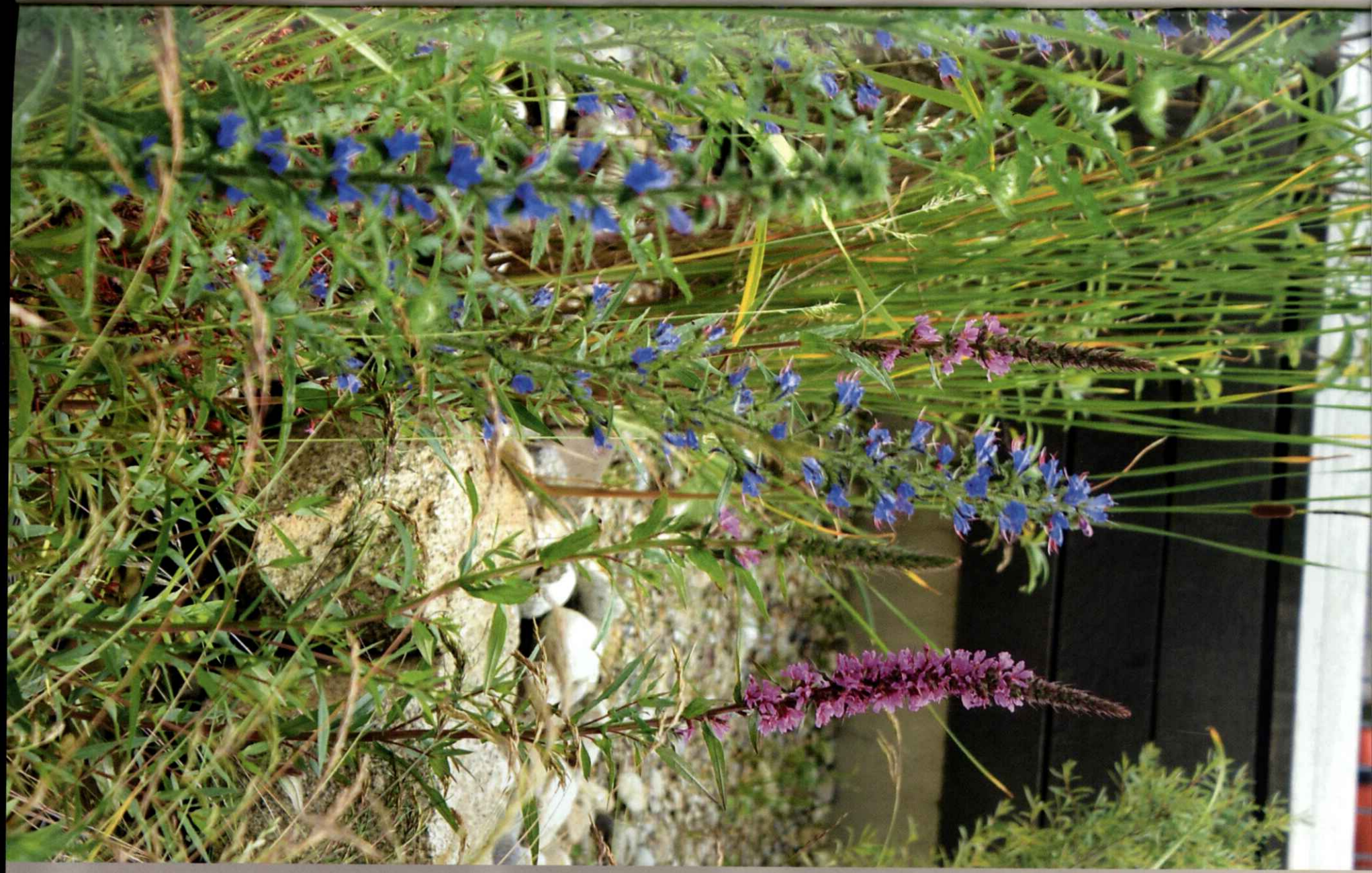
Mulchdecken wurden nur sehr zurückhaltend eingesetzt. Als Mulchmaterial wurde ausschließlich Kies aus kristallinen Gesteinen in geringen Schichtstärken bis zu 5 Zentimetern verwendet, um eine spontane Selbstaussaat nicht gänzlich zu unterbinden.

Die Natur hat sich mittlerweile überschwänglich bedankt – Klatschmohn und Kornblumen, Ehrenpreis und Ackergauchheil ergänzen die Staudenpflanzungen und setzen erfreuliche Farbtupfer in die ohnehin schon recht bunten Pflanzungen.

Links:
Zypressen-Wolfsmilch (Euphorbia cyparissias) und Rosen-Malve (Malva alcea).



Links:
Die heimische Glockenblume (Campanula patula) und das gelbe Leinkraut (Linaria vulgaris) mischen sich mit der alten Kulturpflanze Lavendel (Lavandula angustifolia).



Pflanzen

Pionier auf offener Fläche:
Kornblume (Cyanus segetum) und Hummel.

Am Bachrand:
Schwarze Königskerze (Verbascum nigrum) und Sumpf-Schwertlilie (Iris pseudacorus) im Vordergrund, dahinter die weißen Blütendolden der Schafgarbe (Achillea millefolium).

Mauerkrone:
Scharfer Mauerpfeffer (Sedum acre) und Spinnwebhauswurz (Sempervivum arachnoideum).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Gutachten Naturschutzabteilung Oberösterreich

Jahr/Year: 0

Band/Volume: 0657

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: Natur in Betrieb AMSEC. 1-27